Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.
Quartiersmanagement Heerstraße

TREFFPUNKT

AUSGABE Winter 2020

Pilotprojekt „Early Bird“– Großes Plus für die Frühe Förderung im Kiez

Familien mit 0-3-jährigen Kindern erhalten im Gebiet Heerstraße zusätzliche Unterstützung. Das Team vom „Early Bird“-Projekt „Starke Familien in Staaken“ bietet den Eltern Beratung, Begleitung sowie Tipps zur Pflege, gesunden Ernährung und Entwicklung des Kindes zusammen mit Spiel, Bewegung und Sprachförderung für die „Kleinsten im Kiez“ an. Alicia Seyding und Melanie Melcher haben ein offenes Ohr für die Eltern mit Babys und Kleinkindern und ihre Sorgen und helfen ihnen, Sicherheit im Umgang mit ihrem Nachwuchs zu entwickeln, für sie wichtige und passende Förderangebote zu finden und mit anderen Eltern in den Austausch zu kommen.

Frühe Förderung wird im Staakener Kiez in der Großsiedlung Heerstraße bereits traditionell großgeschrieben, ist doch bekannt, dass gerade die ersten Lebensjahre entscheidend für u.a. die Intelligenzentwicklung und eine positive Schullaufbahn sind. Dadurch kann auch ein Stück Chancengleichheit geschaffen werden.

Die Notwendigkeit, bereits mit den Kleinsten zu beginnen veranlasste motivierte Kolleg*innen aus dem Stadtteil als Teil des Bildungsnetzes Heerstraße eine AG Frühe Förderung einzurichten.

Ein wichtiger Schwerpunkt der AG liegt auf konkreter Projektentwicklung.

Das erste Pilotprojekt „Kita-Sozialarbeit“ ist bereits dabei eine langfristige Finanzierung zu suchen.

„Starke Familien in Staaken – Early Bird – Frühe Förderung im Kiez“ heißt nun das zweite richtungsweisende Pilotprojekt, das die AG entwickelt hat. Das „Early Bird“-Team des Trägers Trialog Jugendhilfe gGmbH ergänzt seit diesem Jahr die Angebotspalette im Stadtteil durch niedrigschwellige und aufsuchende Arbeit für Eltern mit Babys und Kleinkindern.

Dies ist wichtig, weil es noch zu wenig Bewusstsein gibt für die wichtige Entwicklungsphase von 0 bis 3 Jahren. Hier gilt es, zu informieren, Anregungen zu geben, für Fragen zur Verfügung zu stehen, im Bedarfsfall zu begleiten, niedrigschwellige Angebote vorzuhalten, die die bereits im Stadtteil bestehende Palette ergänzen und die Eltern auch mit anderen Trägern im Stadtteil zu vernetzen.

Diese mobile Arbeit hinein in Einrichtungen aber vor allem in den öffentlichen Raum wird gebraucht, da viele Kinder noch keinen Kitaplatz und die Eltern dadurch auch keine Anbindung oder fachliche Unterstützung haben.

Aus diesem Grund sind die beiden Projektmitarbeiterinnen im Kiez unterwegs und sprechen Eltern und Kinder an, um in den Austausch zu kommen. Sie bieten Spielideen und vor allem aber Hilfe an, um die Eltern, falls gewünscht, zu beraten oder zu den passenden hilfreichen und unterstützenden Angeboten

Alicia Seyding (li.), Melanie Melcher (re.)

im Stadtteil zu begleiten. Die Eltern mit ihren Kindern können sich an

Weiter auf Seite 2

Aus dem Inhalt

Seite 3: Gespräch mit Frau Jehniche – Rektorin der Morgenstern-Grundschule

Seite 8+9: Drei Etappen für eine Großwohnsiedlung in Staaken

Seite 16: Hilfsangebote während der Corona-Pandemie in Staaken

die beiden mit allen Fragen rund ums Kind und den Lebensalltag wenden, im Dialog wird dann die weitere Vorgehensweise gemeinsam entwickelt.

Zum Basisangebot von „Early Bird“ gehört ein kostenloses Elterncoaching und Training an bis zu zehn Einzelterminen, wobei zum Beispiel Babymassagen und Spiele gezeigt, oder Brei und Beikost besprochen werden. Weitere Themen sind die motorische Entwicklung, der Umgang mit Wutanfällen, Tipps für Ausflüge und Unternehmungen zur Vernetzung mit Eltern, Familien, Ehrenamtlichen und Gruppenangeboten.

Und wichtige Fragen, z.B. was Eltern tun können, um auch mal durchzuschlafen oder einen Kita-Platz zu finden. Im Mittelpunkt steht die Eigenkompetenz der Eltern, die individuell gestärkt und erweitert wird und natürlich zuvorderst das Wohl der Kinder, die vorrangig und ein Leben lang von dem Angebot profitieren sollen.

Was der unerwartete Lockdown für die Startphase bedeutete und was das Projekt für die Mitarbeiter ausmacht, darüber sprach der Treffpunkt mit dem „Early Bird“-Team:

Alicia Seyding: „Wir haben hier viele Möglichkeiten und können gut zusammenarbeiten mit den Kooperationspartnern, ob nun Familienzentrum oder Offene Familienwohnung, der Kontakt funktioniert gut. Wir können viel machen und bekommen auch noch viel gutes Feedback von den Familien. Es kam vielfach die Rückmeldung, dass das Projekt eine große Hilfe ist, gut durch die Corona-Zeit zu kommen.“

Hier fühlen sich alle wohlund haben viel Spaß

Melanie Melcher: „Natürlich war es erst mal frustrierend. Gerade als die aufsuchende Arbeit so richtig anlief, kamen die Kontaktbeschränkungen. Umso besser, dass es trotzdem weiterging und das Projekt schnell wieder Fahrt aufgenommen hat. Es freut mich persönlich, dass das Angebot für die Familien sehr hilfreich ist, und das positive Feedback gibt uns viel Kraft für die Arbeit. Total interessant ist die Vielschichtigkeit, sind die vielen Aspekte rund um die Lebenswelt der Kleinsten im Kiez, die unter einen Hut gebracht werden wollen.“

Das neueste Projekt im Bildungsnetz Heerstraße ist ein großes Plus für die Familien und den ganzen Stadtteil und bringt viele neue Erkenntnisse darüber, was bereits gut funktioniert und was noch fehlt an Möglichkeiten und Hilfestellungen.

Ein offenes und aufsuchendes Angebot für Eltern mit ganz kleinen Kindern: Alicia Seyding und Melanie Melcher gehen in Kontakt zu den Eltern der „Kleinsten“ im Staakener Kiez Heerstraße – auf Spielplätzen, vor Kitas, Schulen, Kinderarztpraxen oder im Einkaufszentrum, überall da, wo sich die Familien aufhalten. Zusätzlich gibt es die offenen Sprechstunden in der Hermine und im Gruppenraum im Blasewitzer Ring 27. Die beiden vom „Early Bird“-Team sind Ansprechpartnerinnen bei allen Fragen der Eltern und unterstützen die Familien auch zuhause.

Johannes Heinke

Offene Sprechstunden:
Mo 10-12 Uhr Familienzentrum Hermine (gelber Container am Fußweg Maulbeerallee 23)
Di 10-12 Uhr Krabbelgruppenraum Blasewitzer Ring 27 (Eingang Rückseite)
Di 12-14.30 Uhr Hebammencafé

Kontakt + Anmeldung Sprechstunden:
Alicia Seyding & Melanie Melcher
0177-781 78 46 | 0173-175 09 50
earlybird@trialog-berlin.de
www.trialog-berlin.de

Ente im Winter

Dieses Jahr wünscht sich sogar manche Ente, sie könnte Winterschlaf halten, so wie Freund Igel oder unser Berliner Wappentier, der Bär. Im Frühling aufwachen, gähnen und strecken, in die ersten Sonnenstrahlen blinzeln und feststellen: Der Corona-Spuk ist vorbei! Zwar knurrt der Magen ein wenig, aber beim Spiegelbild im Teich sind alle Fettpolster wie weggeschmolzen, ganz von selbst. Die ersten Krokusse blühen und unsere fleißigen Virologen haben eine Impfung parat:
Ach, wär dit scheen!
Stattdessen müssen wir Enten wie Nachbar Mensch in uns'ren Daunenjacken durch den Schneematsch watscheln und hoffen, dass uns Vogelgrippe und Bratrost verschonen. Aber Pandemie hin oder her: Ich mag den Winter, hoffentlich friert der Teich im Südpark zu! Und wenn dann die Kinder bei Eis und Schnee vorbeikommen, um uns Enten zu füttern, kann das Ordnungsamt ruhig mal ein, zwei Augen zudrücken: Lieber Regen auf der Straße als im Zimmer Sonnenschein! Mal ehrlich: Könnte alles viel schlimmer kommen, und der nächste Sommer kommt bestimmt!

C.D.

So viele unterschiedliche Kulturen brauchen eine hohe Toleranz

Im Gespräch mit der Leiterin der Christian-Morgenstern-Grundschule Karina Jehniche

Frau Jehniche, wo steht Ihnen der Kopf?

Also, seit dem Frühjahr ist die Arbeitsbelastung extrem hoch. Was ich mir vorgenommen hatte, geht nicht. Es gab massive Probleme mit zwei Familien, die die Einbindung der Schulaufsicht und Einsätze der Polizei erforderten. Es war grauenhaft. Das ging soweit, dass ich von der einen Mutter wegen Körperverletzung angezeigt wurde, was durch die Öffentlichkeit ging. Zu unserem Leitbild gehört u.a. die Gewaltlosigkeit. Das Verfahren wurde eingestellt. Dazu kam eine Roma-Jugend-Gang, die unsere Schüler*innen drangsalierte. Jeden Tag die Polizei im Haus, das verängstigte Kolleg*innen und Kinder. Nach einem Runden Tisch mit Mitarbeiter*innen aus der Jugendarbeit wurde ein Wachschutz eingesetzt. Corona hat uns mit dem Lockdown geholfen.

An Ihrer Schule sind durch Corona bedingt sicherlich nicht alle Lehrkräfte im „Einsatz". Wie schaffen Sie es trotzdem, mit dem Kollegium den Unterricht aufrecht zu erhalten?

Wir haben eine gute Ausstattung mit Lehrkräften. Nur ein Lehrer fehlt. Kranke Kolleg*innen gibt es ja immer mal. Allerdings fehlen in der Betreuung fünf Erzieher*innen. Das Leitungsteam ist durch einen neuen Konrektor und eine kommissarische Konrektorin vergrößert. Zwei junge Leute mit guten Ideen, mit denen die Arbeit auf Augenhöhe Spaß macht. Der Unterricht kann zu großen Teilen aufrecht erhalten werden. Manchmal müssen Gruppen zusammengelegt werden. Insgesamt ist die Corona-Zeit für alle, ob beruflich oder privat, belastend.

Wie wird es im Winterhalbjahr aussehen?

Vor den Ferien war ein einziges Kind positiv getestet worden. Diese Klasse wurde geschlossen. Obwohl kein weiteres Kind oder ein Erwachsener Corona bekam, behielten Eltern ihre Kinder aus Angst zu Hause. Eine hohe Belastung für die Lehrkräfte, die die Familien vom Schulbesuch überzeugen mussten.

Für das Winterhalbjahr stehen uns insgesamt vier CO_2-Messgeräte zur Verfügung, die jeweils weitergegeben werden. Für die Kinder ist es interessant zu beobachten, wieviel Sauerstoff verbraucht wird.

Die Fenster werden geöffnet. Jedes Kind kann entscheiden, ob es eine Maske tragen oder eine Jacke anziehen will oder nicht.

Die fähigsten Lehrer*innen gehören in die Grundschulen, zumal in schwierigen Wohngebieten. Wie schwer ist es überhaupt, gute Lehrkräfte nach Spandau zu bekommen? Erhalten Sie Unterstützung aus der Schulverwaltung?

Wir sind durchaus nicht unterausgestattet. Kolleg*innen haben sogar nachgefragt, die gern an einer Brennpunkt-Schule arbeiten wollen. Vierzehn Quereinsteiger*innen befinden sich an der Schule in Ausbildung. Der Konrektor kümmert sich um die Rahmenbedingungen: Hospitation, die zu leistenden Fachstunden und die Betreuung durch andere Lehrkräfte. Ich muss ja auch mal nachschauen. Viele der Kräfte sind hoch motiviert und bringen frischen Wind mit. Sie schauen neu auf die vielen unterschiedlichen Herkünfte.

Bei neunundvierzig verschiedenen Kulturen braucht es viel Toleranz. Da reicht der Bildungsauftrag allein nicht.

Es ist z.B. sehr schwer, Roma und Sinti-Kinder zum Lernen zu motivieren, da ihre Lebensplanung eine Heirat in sehr jungem Alter vorsieht. Wir können nur eingreifen, wenn die Kinder selbst dagegen sind.

Vor einiger Zeit lief eine Meldung durch die Presse, wonach selbst schon bei Grundschulkindern Alkohol eine Rolle spielt. Haben Sie sich mit diesem Problem auch noch zu beschäftigen?

Nein, das habe ich hier noch nicht wahrgenommen. Das Problem ist eher der Umgang mit Medien. Viele Kinder kommen morgens müde in die Schule, weil sie zu lange auf ihre Geräte starren. Studien belegen, dass die Lesefähigkeit nachlässt, weil die Muskeln im Auge auf enge Flächen trainiert werden und Wortverbindungen nicht erkannt werden. Viele Kinder können also gar nicht mehr richtig lesen.

Womit kann man Ihnen in diesen Zeiten eine Freude bereiten?

Ich freue mich, wenn die Kolleg*innen mit einem Lachen kommen, wenn sie sagen, dass sie gern hier arbeiten, wenn die Neuen Zugang zu den Kindern finden. Die Kinder sind sehr dankbar.

Haben Sie vielen Dank, dass Sie sich für das Gespräch die Zeit genommen haben. *Brigitte Stenner*

Das Interview wurde am 27.10.2020 geführt oder hat stattgefunden.

Deutscher Kita-Preis 2020

Bundesfamilienministerin Giffey vor Ort auf der Wiese am Gemeinwesenzentrum

von links nach rechts: Andrea Wobker-Howen (Kita Sozialarbeit), Franziska Giffey (Bundesfamilienministerin), Wilhelm Geilen (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst), Katja Pose (Kita StaakenBär) und Nakissa Imani Zabet (Quartiersmanagement Heerstraße)

Vertreter*innen aus dem „Bildungsnetz Heerstraße – AG Frühe Förderung“ und weitere Aktive erwarteten am 25. September ganz besondere Gäste auf der Wiese am Gemeinwesenzentrum.

Bundesfamilienministerin Franziska Giffey kam, um auch noch persönlich zu gratulieren zum zweiten Platz beim Deutschen Kitapreis für ein „Lokales Bündnis für frühe Förderung des Jahres“. Begleitet wurde sie von der Senatorin für Bildung, Jugend und Familie Sandra Scheeres, Spandaus Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank und Bezirksstadtrat Stephan Machulik.

Dank einer super Vorbereitung mit großem, bunt geschmücktem offenem Festzelt und allen in der Pandemie notwendigen Hygienemaßnahmen war es eine entspannte Veranstaltung mit launigen Ansprachen, die von Andreas Knoke (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung) moderiert wurde.

Als Vertreterin des Quartiersmanagements, das auch das lokale Bildungsnetz koordiniert, betonte Nakissa Imani Zabet, wie wichtig in einem Gebiet, in dem drei von vier Kindern in Armut aufwachsen, gerade die frühe Förderung ist und beglückwünschte die Jury zu ihrer Entscheidung, dieses Engagement zu würdigen.

Die gut „choreographierte“ Kurzvorstellung unseres multiprofessionellen Bündnisses mit Frau Pose (Kita StaakenBär), Frau Clausen und Frau Wobker-Howen (Kita Sozialarbeit), Frau Polko (Jugendamt Spandau), Herrn Geilen (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst), Frau Kasnar und Frau Kreckel (Offene Familienwohnung) in vorgegebenen acht Minuten (die nur unwesentlich überzogen wurden) veranschaulichte die Breite des Bündnisses für frühe Förderung im Gebiet Heerstraße.

Die Grußworte von Bezirksbürgermeister Kleebank, Jugendstadtrat Machulik, Bildungssenatorin Scheeres und Familienministerin Giffey würdigten sowohl die engagierte Arbeit vor Ort als auch eigenes politisches Wirken, ehe die Ministerin zur Preisverleihung schritt und eine Urkunde, eine Plakette für das Stadtteilzentrum sowie symbolisch einen großen 10-Tausend-Euro-Scheck an die „AG Frühe Förderung“ übergab.

Ministerin Giffey ließ sich auch noch Zeit für Gespräche mit einzelnen Mitgliedern des Bildungsnetzes und widmete sich gemeinsam mit Senatorin Scheeres ausführlich einer „Abordnung“ von Kindern aus der Kita Regenbogen gleich nebenan, die sich über schöne Medaillen und kleine Beutel mit Brotbox, Stift und einem kleinen „Bundes-Familienadler“ zum Kuscheln freuen durften.

Wenige Tage später gab es im Rahmen eines von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung organisierten Empfangs mit Bundesfamilienministerin Franziska Giffey die offizielle Preisverleihung und Übergabe der Trophäen im Kreis aller Preisträger*innen sowie Gelegenheit für einen interessanten Austausch und gegenseitiges Kennenlernen beim abschließenden Abendessen.

Bevor das Quartiersmanagement die Trophäe ausstellt, soll sie durch die beteiligten Einrichtungen wandern.

Cornelia Dittmar

Jetzt geht‘s los im Familientreff Pillnitzer Weg!

Am Freitag, den 18. Dezember, nimmt der „Familientreff Pillnitzer Weg“ nun endlich auch seine Arbeit in den Räumlichkeiten auf.

Alle Familien sind herzlich willkommen uns zu besuchen und kennen zu lernen. Leider können wir auf Grund der Umstände keine Eröffnungsfeier machen, werden uns aber die eine oder andere Überraschung für Sie und Ihre Kinder einfallen lassen. Ab 14.00 Uhr sind unsere Türen offen und wir freuen uns auf Sie.

Um die aktuellen Corona-Auflagen einhalten zu können, und für Sie Alle genug Überraschungen und Zeit zu haben, würden wir uns freuen, wenn Sie sich vorher anmelden

Das neue Familienzentrum im Quartier freut sich auf Groß und Klein.

Isabella Ferch (links) und Juliane Stengler

Schon seit Mitte September in Aktion, Isabella Ferch und Juliane Stengler, die beiden Fachfrauen des neuen Familienzentrums in der Rudolf-Wissell-Siedlung, das nach der dringend notwendigen Renovierung und Umgestaltung noch im November dann als dritter familiengerecht ausgestatteter Treff für Austausch, Begegnung und Beratung im Quartier der Großwohnsiedlung Heerstraße die Türen weit geöffnet haben wird.

Hundert Quadratmeter plus Küche und Terrasse direkt am Rand der Staakener Felder, unweit von den großzügigen Spielplätzen und dem NaturErfahrungsRaum am Cosmarweg – alles in allem ein prima Ort für ein Familienzentrum, das dann zusammen mit dem Kooperationspartner der Kita des Humanistischen Verbandes und mit dem Gemeindehaus, Café und Jugendclub Pi8 das „Soziale Pillnitzer Dreieck“ im Westen der Großsiedlung bilden wird.

Noch vor Beginn von Renovierung, Umbau und Neuausstattung sind die zwei vom künftigen Familienzentrum bereits jeden Dienstag fest im Einsatz bei der Kooperations-Kita am Pillnitzer Weg, wo schon die ersten festen Kontakte mit Mitarbeiter*innen, Eltern und Kindern geschlossen und auch schon Beratungsgespräche geführt wurden.

Und für Mitte bzw. Ende November sind – unabhängig von der Eröffnung – schon die ersten zwei Kurse der 1. Hilfe am Kind vereinbart.

Vor allem sind die Ohren offen für Ideen und Vorschläge, sowohl aus der Kita wie auch aus den Nachbarschaften für regelmäßige Angebote von Kursen, Gruppen und Treffs rundum von Gesundheit und Ernährung, von Entwicklung, Erziehung und Förderung von Geburt bis Schule und Ausbildung, aber auch für alle sozialen und kulturellen Fragen und Bedarfe bezüglich Familienleben in Alltag und Freizeit …

Träger des neuen Familientreffs am Pillnitzer Weg ist der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord mit Sitz im Stadtteilzentrum an der Obstallee.

Dort beim „GWV“ hat die Koordinatorin des neuen Familienzentrums, Juliane Stengler, nach ihrem Studium die vielfältige Praxiserfahrung in der mobilen Sozialarbeit und der Familien-, Kinder- und Jugendhilfe erworben.

Ihr zur Seite steht Isabella Ferch, die, in Staaken aufgewachsen, sich nach dem Studium ganz besonders darauf freut, mit und für Alleinstehende, Familien und Kinder wirken zu dürfen.

Wir wünschen erstmal viel Erfolg bei Um-, Auf- und Ausbau und freuen uns jetzt schon auf die Eröffnung des neuen Familientreffs am Pillnitzer Weg 21. *Thomas Streicher*

Kontakt:
Juliane Stengler
Tel. 0178 / 580 75 55
post@familientreff-pi21.de
Pillnitzer Weg 21
13593 Berlin

Trotz Lockdown viel Aktuelles rund ums QM

Ein reichliches und reichhaltiges Jahr lang drehte sich Vieles in der QM-Arbeit um den **Deutschen Kita-Preis,** bei dem das vom QM koordinierte Bildungsnetz Heerstraße mit dem bundesweit 2. Platz in der Kategorie Lokales Bündnis für Frühe Bildung ausgezeichnet wurde. Nun wurde der Preis im Familienministerium überreicht, und die Familienministerin besuchte zusammen mit der Bildungssenatorin unseren Stadtteil, um persönlich den „großen Scheck“ zu überreichen. Den genauen Bericht über beide Veranstaltungen gibt es in dieser Ausgabe des Treffpunkts auf Seite 4.

Bei beiden Terminen vertreten war die **Kita-Sozialarbeit**. Für das Spandauer Pilotprojekt, das inzwischen auch im Falkenhagener Feld durchgeführt wird, läuft die Suche nach einer Regelfinanzierung. Unlängst fanden eine Austauschrunde Berliner Träger zum Thema und ein Online-Fachgespräch statt, um Projektidee und die einzelnen Inhalte und Angebote bekannter zu machen. Die Projektförderung im Programm Sozialer Zusammenhalt ist bis Ende 2022 geplant. Als Schirmherrin ist die Familienministerin Franziska Giffey angefragt. Es bleibt also weiter spannend …

Auch aus den Staakkato-Projekten **Geschlechterdifferenzierende Jugendarbeit/Jugendbeteiligung** gibt es Neuigkeiten. Der von Jugendlichen selbst verwaltete Jugendclub im Souterrain des Gemeindehauses im Pillnitzer Weg hat einen Namen: Pi8-Youth. Schade nur, dass die geplante Eröffnungsfeier abgesagt werden musste. Trotzdem haben die Jugendlichen mit Unterstützung von Lothar Bärsch von der Ev. Kirchengemeinde und den Streetworker*innen von Staakkato viel auf die Beine gestellt, was auch unter Pandemieeinschränkungen stattfinden kann.

Zum Ende des Jahres läuft die Förderung des Projektes **Musik im Stadtteil** leider aus. Erfreulicherweise bleibt aber die Musik in unserem Stadtteil erhalten. Ab 2021 will die Musikschule die Zusammenarbeit mit den Stadtteilbibliotheken verstärken und Spracherziehung mit Musik und Vorführung verknüpfen. Die Zielgruppe hierfür sind vor allem Kitagruppen. Geplant ist weiter ein Projekt an Kitas in Spandau mit kostenlosen musikalischen Früherziehungsangeboten. Das QM-Team freut sich, dass die Musikschule weiter in Staaken aktiv bleibt.

Über das Projekt **Starke Familien in Staaken – Early Bird – Frühe Förderung im Kiez** erfahren Sie mehr auf Seite 1-2, über das Projekt **Aufsuchende Arbeit mit Senior*innen – Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen** auf Seite 13 dieser Ausgabe.

Beratungen zur Programmplanung 2021 beginnen – Ihre Meinung ist gefragt!

2020 ist kein leichtes Jahr für die Quartiersarbeit. In Zeiten der Corona-Pandemie ist es schwierig, die Quartiersratssitzungen in „großer Runde“ mit immerhin mehr als 30 aktiven Mitgliedern durchzuführen. So fand der Austausch weitestgehend in vielen Einzelgesprächen, telefonisch und elektronisch über E-Mailkontakt statt. Aufgrund einer Vorgabe des Senats wurden die Quartiersrats-Neuwahlen vorerst in den nächsten Sommer verschoben. Deshalb musste auch, trotz der Bereitschaft der meisten Mitglieder sich unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen zu treffen, die geplante Zusammenkunft Ende Oktober leider abgesagt werden. Das QM-Team arbeitet in Kooperation mit dem Medienkompetenzzentrum Spandau weiter an Möglichkeiten, auch digital in virtuellen Räumen in den Austausch zu treten.

Die Quartiersarbeit geht trotz Lockdown weiter, und die Beratungen des Quartiersrats über die Fördermittel 2021 starten! Es sind einige Themen wie der Umgang mit Müll, Vermüllungstendenzen im Quartier sowie Suchtprävention und Trinkerszene im Themenspeicher. An diesen und „neuen“ Themen des Stadtteils wird der Quartiersrat weiterarbeiten.

Auch die Aktionsfondsjury hat per E-Mail über zwei neue Anträge abgestimmt, gestellt durch die Ev. Kirchengemeinde zu Staaken und die Elternvertretung der Kita Wunderblume. Bis Ende der Herbstferien hatten Bewohner*innen des Stadtteils Zeit, ihr Votum zu den Projekten **Sportgeräte für die Offene Arbeit** und **Mobilisierung nach Corona-Lockdown** abzugeben. Alle 18 Mitglieder haben die Projektideen für gut befunden und beiden Projekten zugestimmt. Mehr Infos dazu finden Sie auf Seite 15.

Wenn Sie Themen, Anregungen, Fragen und Ideen für den Stadtteil haben, sprechen Sie uns an! Auch im Aktionsfonds stehen wieder Mittel zur Verfügung.

Sie erreichen uns telefonisch unter 617 400 77 und per Mail unter quartiersverfahren@heerstrasse.net. Oder Sie kommen direkt in unsere Sprechstunden dienstags von 10 – 17 Uhr ins QM-Projektbüro in den Blasewitzer Ring 32.

Wir sind auch 2021 weiter für Sie da

Alle Veranstaltungen, Aktionen und sonstigen Treffen rund ums Thema 15 Jahre QM Heerstraße mussten wegen Corona ins nächste Jahr verschoben werden.

Das QM-Team hofft u. a. mit Ihnen im nächsten Jahr die 15 Jahre Quartiersmanagement Heerstraße nachfeiern zu können. Natürlich bleiben wir weiter im Stadtteil aktiv und ansprechbar bei allen Fragen der Gebietsentwicklung und der Umsetzung des Programms Sozialer Zusammenhalt. **Wir freuen uns von Ihnen zu hören!**

Das QM-Heerstraße und die Treffpunkt-Redaktion wünschen allen Leser*innen frohe Feiertage und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2021!

Teilnehmer*innen des Sprachcafés haben den diesjährigen Kiezputz im Rahmen des berlinweiten CleanUp-Tages organisiert.
Eine gute Gelegenheit, nicht nur für einige der Mitglieder von Quartiersrat und QM-Team mal wieder vor Ort zusammenzukommen und gemeinsam in Aktion für den Kiez zu treten.

Bei gutem Wetter, mit gutem Abstand und mit guter Stimmung war es eine sehr schöne und gelungene Runde in der Staakener Kehren-Bürger-Tradition.

Das Sprachcafé trifft sich on- und offline immer mittwochs von 16-18 Uhr und wird vom Gemeinwesenverein Heerstraße Nord angeboten mit Unterstützung durch den Jugendmigrationsdienst.

Bei Interesse sind Sie herzlich willkommen mitzumachen. Der Kiezputz fand mit finanzieller Unterstützung der Gewobag statt.

Hallo Nachbar*in! Projekt: Nachbarschaftliche Konfliktschlichtung in Staaken

„Gib mir keinen Reichtum, gib mir einen guten Nachbarn“, so lautet der fromme Wunsch eines bulgarischen Sprichwortes. Aber nicht nur unter den Dächern des dicht bewohnten Ballungsraumes einer Großwohnsiedlung, wie an der Staakener Heerstraße, scheitert ein friedliches Miteinander an den unterschiedlichen Gewohnheiten, Tagesabläufen und Lebensweisen sowie an der Sprachlosigkeit zwischen den oft anonymen Nachbarschaften.

Damit aber aus Missverständnissen oder Achtlosigkeiten, aus scheinbar mangelndem Respekt oder kleinen Reibereien nicht gleich unüberwindbare Hürden der nachbarschaftlichen Konflikte und Streitereien werden, sind ab sofort im Quartier Heerstraße die Tandems der Kiezmediation einsatzbereit.

Mit Mitteln aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt (vormals Soziale Stadt) im Quartier am westlichen Stadtrand wurden in mehrwöchigen und mehrstufigen Seminaren und Workshops die Frauen und Männer aus dem Kiez auf ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Mittler*innen der Konfliktschlichtung vorbereitet.

Anfang Januar 2020 war der Start mit allen Vorbesprechungen und Terminverabredungen für den Ablauf der mehrstufigen Qualifizierung in zwei Gruppen. Kaum richtig im Laufen, kam dann die harte Unterbrechung durch die Kontaktbeschränkungen der 1. Covid-19-Welle, wodurch erst im Sommer diesen Jahres die Workshops und Seminare fortgesetzt und im Herbst vollendet werden konnten.

Die frischen „Agent*innen und Diplomat*innen im Dienste eines guten Zusammenlebens im Kiez“ werden auch nach den Schulungsworkshops weiterhin von den Fachleuten des Mediationszentrums Tiergarten mit Übungen und natürlich anonymisierten Fallbesprechungen unterstützt.

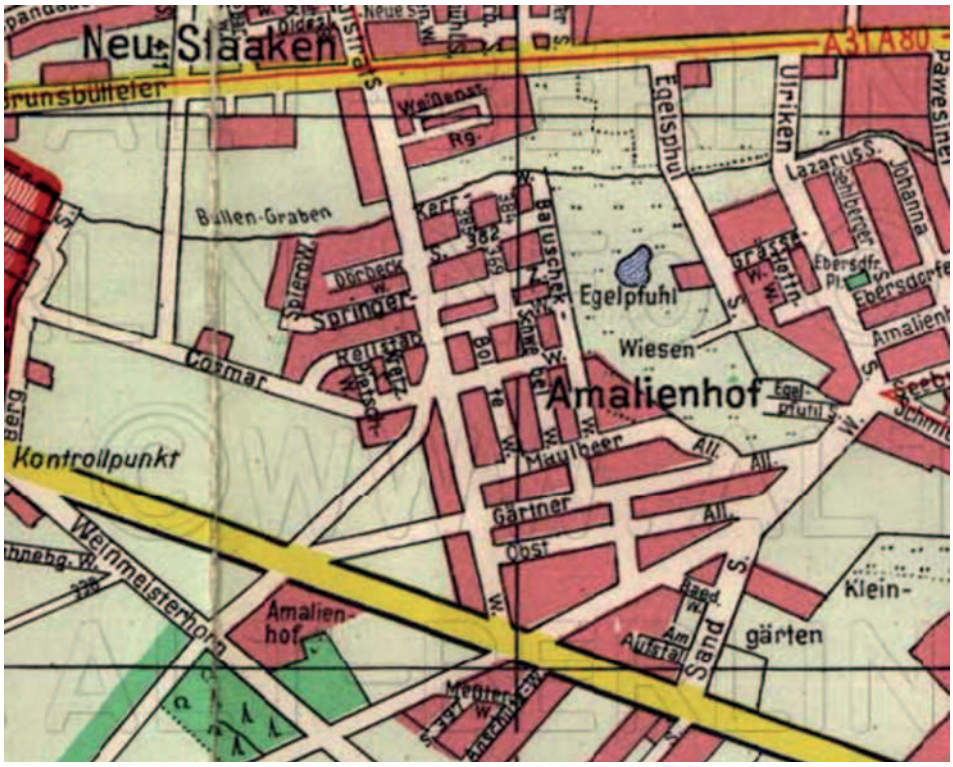
Außerdem gibt es noch Kapazitäten, um weitere Interessierte aus dem Stadtteil, überwiegend in Wochenendseminaren, dafür zu qualifizieren, Zwistigkeiten zwischen Nachbarn zu schlichten, in den Aufgängen und Etagen der Häuser an Obst- und Maulbeerallee, am Blasewitzer Ring oder Magistratsweg, am Loschwitzer und Pillnitzer Weg oder an der Gruber- und Mareyzeile…

Die Vermittlung zwischen den Konfliktparteien ist ehrenamtlich, kostenlos, vertraulich und sogar mehrsprachig. Über die Hotline 0157-37 87 54 01 kann ein erstes Informationsgespräch vereinbart werden. Voraussetzung für einen Einsatz der Vermittler*innen ist die Bereitschaft, sich zu einigen und dabei auch Kompromisse einzugehen. *Thomas Streicher*

Also: Bei Problemen mit den Nachbar*innen oder bei Interesse an einer Mediations-Schulung melden Sie sich!
Nachbarschaftliche Kiezmediation im Quartier Heerstraße ist erreichbar im Stadtteilzentrum Obstallee 22 E des Gemeinwesenvereins Heerstraße Nord und über die Hotline **0157- 37 87 54 01**

Beiderseits von Heerstraße und Magistratsweg

Drei Etappen für eine Großwohnsiedlung in Staaken



Die Straßenkarte von 1962 zeigt: „Amalienhof“ war der bis dahin übliche Name des Staakener Ortsteils

Noch in der Herbstausgabe des TREFFPUNKTs konnten Sie an dieser Stelle lesen, wie aus sieben selbständigen Städten – darunter fünf Großstädten – plus 60 Landgemeinden und 27 Forst- und Gutsbezirken der preußischen Kreise Teltow, Niederbarnim und Osthavelland die neue internationale Metropole Berlin wurde.

Aber auch darüber, dass erst die Revolution nach dem Weltkrieg 1914-18 mit dem Sturz der Monarchie und der Gründung der Republik den Weg geebnet hat, damit aus dem Zweckverband Groß-Berlin im Oktober 1920 die Einheitsgemeinde, das „große B“, werden konnte.

Ein weiterer Weltkrieg und gut 40 Jahre später war es kein Zusammenschluss sondern die Teilung Berlins, die den Anstoß gab für die große Neubausiedlung am westlichen Stadtrand von „Ost-Staaken“.

Mit der geldwerten Berlin-Zulage, mit Heimflügen und mit einem großen Angebot an attraktiven Neubauwohnungen wollte (West-)Berlin dem mauerbedingten Arbeitskräftemangel durch Neuansiedlungen aus dem Bundesgebiet begegnen.

Begonnen hat es auf der Südseite der Heerstraße, auf früher auch vom Gut Amalienhof genutzten landwirtschaftlichem Gebiet zwischen Heerstraße und Weinmeisterhornweg bzw. Seeburger Weg (heute Reimerweg) und dem langen Becken. Fertigstellung 1964/65, überwiegend gebaut von dem Ev. Siedlungswerk und der damals noch landeseigenen gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft GSW, die für ihre Bauten zwischen Sandstraße und Mareyzeile den seinerzeit im Bereich der Spandauer Heerstraße viel beschäftigten Architekten Norman Braun beauftragt hat.

Bezirksverein Amalienhof in den 1950ern mit Pauken und Trompeten auf dem Magistratsweg zum Festplatz zwischen Gärtner- und Obstallee

Im direkten Anschluss folgte westlich des Magistratswegs der 2. große Bauabschnitt, die Wohnbauten der BeWoGe. Im Oktober 1969 wurde dieser Teil – anlässlich des 100. Geburtstages – nach dem Sozialdemokraten und „Erfinder der Mitbestimmung“ Rudolf Wissell benannt.

Im Jahr 1966 – das vom Senatsbaudirektor Düttmann entworfene Torhochhaus über den Loschwitzer Weg prägte schon das Bild der Siedlung – titelte die Tageszeitung Spandauer Volksblatt zur weiteren Planung von „7.000 Wohnungen im Neubaugebiet Heerstraße Nord“.

Gemeint als Abgrenzung zu dem bereits fertigen Siedlungsteil auf der Südseite ging diese Bezeichnung immer mehr über für die weiteren Ausbaupläne der Großwohnsiedlung, vor allem für den letzten, den dritten großen Bauabschnitt der Siedlung, zwischen Blasewitzer Ring, Magistratsweg und Cosmarweg sowie zwischen Heerstraße und Maulbeerallee. Und das obwohl die Straßenkarten jener Zeit das gesamte Areal als Ortsteil „Amalienhof“ bezeichnen.

1969 geht aus der den Herausforderungen in den Neubausiedlungen im Westen Spandaus zugewandten ev. Ladenkirche vom Brunsbütteler Damm 17 die Kirchengemeinde Heerstraße Nord hervor, die ihr Domizil ab 1971 im Gemeindehaus am Pillnitzer Weg, also in der Rudolf-Wissell-Siedlung, findet.

Heerstraße Süd, ca. 1965

Letztlich haben gerade die 1970er Jahre eine Menge ganz neuer und bislang unbekannter Probleme vor

Wissell-Siedlung, am Loschwitzer Weg, Ende der 60er Jahre

allem in den Bereich der jüngsten Neubauten von GSW, WIR und Gewobag gebracht. Aus den Innenstadtbezirken West-Berlins, aus den Hinterhöfen von Tiergarten, Wedding, Kreuzberg und Neukölln wurden viele im Zuge der „Kahlschlagsanierung“ an den Spandauer Stadtrand umgesiedelt, wo sie nicht hinwollten und auch nicht bleiben wollten.

Dem mit vielen gut abgestimmten sozialen und kulturellen Angeboten entgegenwirken wollten „auf Kirchengrund“ ab 1978 im Gemeinwesenzentrum, heute Stadtteilzentrum an der Obstallee, die Kirchengemeinde Heerstraße Nord im Verbund mit dem Fördererverein Heerstraße Nord und dem Gemeinwesenverein Heerstraße Nord.

Fast kein Wunder also, dass die bezüglich der Himmelsrichtung differenzierende Bezeichnung „Heerstraße Nord“ inzwischen oft, ja viel zu oft, fälschlicherweise für das ganze Quartier Heerstraße benutzt wird, obwohl damit viele Tausend Mitbürger*innen ausgegrenzt werden.

Thomas Streicher

Obstallee im Bau, Juli 1974

Meine Meinung:

„Dreigeteilt niemals“

Nach so langer Zeit einer vielschichtigen Entwicklung des Quartiers Heerstraße kann man feststellen, dass einige Entwicklungen einem positiven Bild des Quartiers entgegenstehen. Leider wird das durch einen schneisenartigen Verlauf der Straßenzüge Heerstraße und Magistratsweg noch verstärkt.

Sehr unterschiedlich sind die Problemfelder bei den „Tagesthemen“ Müll, Kita, Schule, Jugend und Seniorenarbeit.

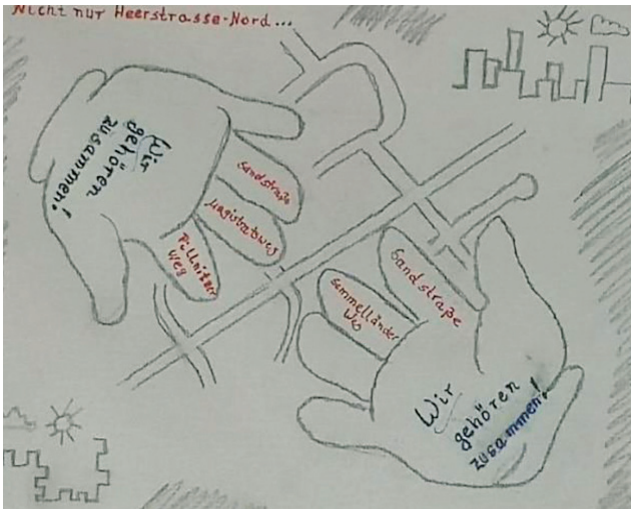
Das wird auch bei den Projekten im Rahmen der Sozialen Stadt und der Arbeit der Vereine und des Quartiersmanagements deutlich, haben diese doch einen sehr starken Bezug auf das Kerngebiet der nördlichen Heerstraße.

Aber wer sich häufiger in den „anderen“ Bereichen des Quartiers Heerstraße umsieht, kann unschwer feststellen, dass es auch hier Bedarf für Aktivitäten gibt.

Es wird leider sehr häufig damit argumentiert, „da meldet sich ja keiner für eine Mitarbeit“ oder „Gibt es dort überhaupt Probleme?“ Dadurch verstärkt sich der Eindruck, es gibt zwei Bereiche Heerstraße Nord und die anderen. Hinzu kommen Äußerungen, wie z.B. „Na‘ die im Nordbereich, mit denen will ich nichts zu tun haben.“

Dabei gibt es nur ein Quartier Heerstraße, zwischen Gruberzeile, Maulbeerallee, Pillnitzer Weg und Blasewitzer Ring.

Aber alles wird immer unter dem Begriff Heerstraße Nord vermarktet. Und dieser Begriff ist leider seit Jahrzehnten negativ besetzt. Antworten Sie doch mal jemandem auf die Frage „Wo wohnen Sie denn?“ mit „in der Heerstraße Nord“. Haben Sie da je eine positive Resonanz erfahren?



Neben allen Aktivitäten im Quartier sollte man ernsthaft darüber diskutieren, ob nicht ein anderer, ein besserer Name für das Quartier notwendig ist.

Das würde sicherlich nicht alle Probleme lösen, wäre aber ein Anfang, das negative Image (das im Übrigen nicht gerechtfertigt ist) abzubauen.

Deshalb sollte, sobald die Möglichkeiten wieder vorhanden sind, eine Diskussionsveranstaltung stattfinden. Und das Motto könnte sein:

„Vision Quartier Heerstraße. Wohnen in einem lebenswerten und liebenswerten Quartier.“

Also, lassen Sie uns anfangen!

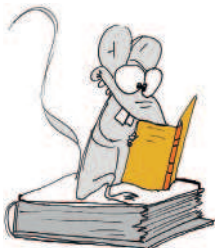
...und Ihre Meinung?

Wenn Sie schon jetzt etwas zu dem Thema sagen wollen, schreiben Sie an:

E-Mail: treffpunkt@heerstrasse.net

Hans-Jürgen Wanke

Havelkrimis von Tim Pieper



Tim Pieper wurde 1970 in Stade, nahe der Elbe zwischen Hamburg und Cuxhaven, geboren.

Nach einer Weltreise studierte er Neuere und Ältere deutsche Literatur und Recht. Er lebt mit seiner Familie in der Nähe von Potsdam.

Es heißt von ihm, er nehme jede Gelegenheit wahr, die Geschichte und die reizvolle Landschaft Brandenburgs mit dem Fahrrad zu erkunden. Seine Werke nennt er Spannungsliteratur.

Zwischen 2015 und 2019 sind vier Kriminalromane von, über und mit der Havel erschienen.

DUNKLE HAVEL

ist eine Mischung aus Reisebeschreibung und spannender Erzählung. Der Hauptdarsteller Toni Sanftleben ist ein junger Mann, verheiratet mit Sofie, einer ihn faszinierenden Frau.

Beide haben ihr erstes Kind, Aroon. Nach einer zweieinhalbjährigen Weltreise waren sie zurückgekehrt, obwohl er gerne in ihrer Strandhütte im indischen Bundesstaat Goa geblieben wäre.

Ihr Kind soll in einer sicheren Umgebung aufwachsen, daher die Rückkehr. Die Geschichte beginnt auf dem Baumblütenfest in Werder am 2. Mai 1998. Toni überlegt noch, ob es sich lohnt eifersüchtig zu sein, da seine Frau von anderen Männern angeflirtet wird.

Am Havelufer genießen beide den Ausklang des Abends. Als Toni wieder wach wird, ist seine Frau verschwunden. Das stellt sein Leben völlig auf den Kopf.

Und nach vielen Irrungen und Wirrungen und diversen unfassbaren Ereignissen, eingewoben in seine Arbeit als Kriminalkommissar in Brandenburg, findet er nach unglaublichen 16 Jahren seine Frau in England wieder.

KALTE HAVEL

verknüpft die Rückkehr von Sofie mit lokalen und geschichtlichen Ereignissen und Gruseltourismus mit Mord und Entführung.

Toni hatte sich beurlauben lassen, um sich um seine Frau zu kümmern. Er ist ein großer, sehniger Kerl mit markanten Gesichtszügen und hält sich für einen fast trockenen Alkoholiker.

Die Staatsanwältin Caren Winter bittet ihn um Hilfe, ihr Sohn Alexander wurde entführt. Dafür unterbricht Toni seinen Sonderurlaub.

Die Ermittlungen führen uns u.a. an den Strand an der Sakrower Heilandskirche, an den Griebnitzsee, zu den Ruinen der ehemaligen Heilstätten in Beelitz, zum Militärstädtchen Nr. 7 in Potsdam und an weitere Orte.

TIEFE HAVEL

ist ein Roman. Sofie ringt noch mit dem Alltag und ihren Gedächtnislücken. Sie ist sogar aus dem gemeinsamen Hausboot ausgezogen. Inzwischen hat Toni das akzeptiert. Sofie lebt mit anderen auf dem Hof eines ehemaligen Obst- und Spargelbauern.

Er beobachtet Sofie und Hanna, die Physiotherapeutin, beim Austausch von Zärtlichkeiten und ist schockiert. Da kommt ihm die Mordermittlung gerade recht. Auf der MS „Beate“ wird ein Toter gefunden, es ist der sechzigjährige Kapitän, er wurde regelrecht hingerichtet. Sanftleben und sein Team kommen einem großen Drogenhandel auf die Spur.

Wieder ist es ein kniffliger Fall, und wieder werden Themen angeschnitten, die unser gesellschaftliches Leben beschreiben.

STILLE HAVEL

Das Cover verrät: Der Fall führt uns tief in die dunkle Vergangenheit der Havelregion, in den Park Sanssouci, ins Barberini und in die Ufa.

Maria Romberg

Diese Kriminalgeschichten sind in den öffentlichen Bibliotheken Berlins ausleihbar. **„FINSTERE HAVEL“** erscheint demnächst.

Grün macht Schule – auch in den Ferien

Wer da denkt, in den Ferien fallen die Schulen und Schulhöfe regelmäßig in einen tiefen Dornröschenschlaf, der irrt ganz gewaltig. Neben dem fortdauernden Hortbetrieb zogen, zumindest in den letzten Jahren, in sehr vielen Berliner Schulen mit dem letzten Klingelzeichen oft die ersten Handwerker ein, für Renovierungen, Sanierungen, Reparaturen oder Umbauten. In diesen Herbstferientagen sah man viel Betrieb bei Buddeleien und Pflanzaktionen von Grün macht Schule auf dem großzügigen Gelände der Grundschule am Amalienhof am Südende der Großwohnsiedlung Heerstraße.

Die den Schulhof in Spiel-, Sport- und Freigelände gliedernden „Grünen Inseln“ erhalten im Rahmen und mit Förderung aus der Schulsenat-Initiative Grün macht Schule eine tüchtige Auffrischung. Denn die vielen „Großen Pausen“ der vergangenen Schuljahre waren für das üppige Wachsen und Gedeihen des Grüns auf den beliebten Rückzugs- und Versteckspielräumen zwischen den Hecken und Zweigen der Inseln nicht gerade förderlich.

So wurden die Herbstferien dafür genutzt, um mit neuen Rosenstöcken, Sträuchern und jungen Bäumchen für eine frische, bunte Vielfalt auf dem Grün zu sorgen.

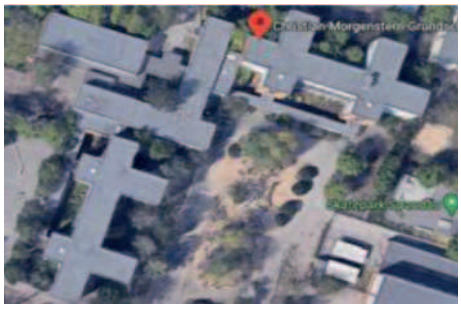
Und weil dann ja die „Grünen Inseln“ mit doppelten hölzernen Handläufen versehen, deutlich als „Verstecke“ für die Kids wegfallen, sind die Fachleute von „Hofgrün“ – mit tatkräftiger Unterstützung von Hortkindern der Schule – dabei, ein schnellwachsendes Weidenwäldchen anzulegen, als künftigen blickdichten Dschungel mit Tunnel und Höhlen.

Das Weidendickicht entsteht übrigens direkt vor dem Eingang zum bezaubernden Schulgarten mit Barfuß-Parcours, für den möglichst noch im Rahmen des Projektes eine neue hölzerne Remise abfallen soll, für die Grundschule am Amalienhof, am Weinmeisterhornweg. *Th. Streicher*

In Kooperation von Bezirksamt und Stadtwerken:
Die „Morgenstern“ kriegt was auf’s Dach!

Nicht alleine, sondern zusammen mit drei weiteren Spandauer Schulen – u.a. der am Staakener Kleeblatt – sowie dem Ordnungsamt in der Galenstraße. Aber die mit fast 100 kWp-Leistung größte der fünf Photovoltaikanlagen aus der jüngst geschlossenen Kooperation zwischen Bezirk und Stadtwerken landet definitiv auf dem Dach der Christian-Morgenstern-Grundschule und kann dort, ab Frühjahr 2021, bis annähernd 80% des eigenen Strombedarfs abdecken.

Nachfolgend ein Ausschnitt aus der gemeinsamen Pressemitteilung des Bezirksamtes Spandau und der Berliner Stadtwerke vom 4. November 2020: Platz genug auf den Morgenstern-Dächern: Fünf neue Solarstromanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 300 kWp bauen die Berliner Stadtwerke in Spandau auf die Dächer von Schulen sowie des Ordnungsamtes. Sie bilden das erste sogenannte Bezirkspaket der Berliner Stadtwerke mit dem Havel-Bezirk. Bei diesen Paketen werden jeweils mehrere Anlagen von der Planung über den Bau bis zur späteren Unterhaltung gebündelt, was kostengünstig und praktisch für alle Beteiligten ist.



Die größte der fünf Anlagen bekommt mit 99,68 kWp die Christian-Morgenstern Grundschule am Räcknitzer Steig. Darauf folgt das Ordnungsamt Spandau an der Galenstraße mit 70 kWp. Jeweils 42,56 kWp Leistung werden auf die Dächer der Grundschule am Wasserwerk an der Pionierstraße, der Lynar-Grundschule an der Lutherstraße und der Sporthalle der Schule am Staakener Kleeblatt am Brunsbütteler Damm installiert.

Die fünf Anlagen werden im kommenden Frühjahr errichtet und vermeiden pro Jahr mit der Produktion von mehr als 250.000 Kilowattstunden den Ausstoß von 137 Tonnen CO_2. Die vergleichsweise kleine Schule am Kleeblatt kann fast die Hälfte ihres Strombedarfs künftig vom eigenen Dach decken. Die größte Anlage – die auf der Christian-Morgenstern-Schule – hat mit 79 Prozent auch die höchste Eigenverbrauchsquote und liegt damit sehr gut.“ *Th. Streicher*

Gemeinwesenverein
Heerstraße Nord e.V.
Obstallee 22D/E • 13593 Berlin • Tel. 030 / 914 90 889 (9–17 Uhr)
gwvbln@aol.com • www.gwv-heerstrasse.de

»Familientreff Staaken«
Ansprechpartnerin: Angelina Seibt
Telefon 0178 / 580 75 87
und 030 / 363 41 12
post@familientreff-staaken.de

Kleine Bastel- und Geschenkideen für die Advents- und Weihnachtszeit:

Für den **Schneemann** einen kleinen Tontopf mit weißer Acrylfarbe grundieren. Nach dem Trocknen wird die Styroporkugel mit Heißkleber oder Alleskleber am Tontopf befestigt (Foto links).

Aus Pompons und Pfeifenreiniger bastelt ihr die Ohrenschützer. Mit Permanentmarkern könnt ihr das Gesicht aufmalen. Die restliche Gestaltung denkt ihr euch selber aus. Viel Spaß.

Mit Hilfe der Vorlage könnt ihr auch ganz einfach ein eigenes **Rentier** basteln.

Für **Rudi,** das schielende Rentier benötigt ihr außerdem: **Tonkarton, Stifte und Schere, Wackelaugen, Süßigkeit.**

Zunächst die Vorlage ausschneiden und auf braunen Tonkarton übertragen.

Dann die Umrisse ausschneiden und das Gesicht mit Stiften, Wackelaugen und der „Süßigkeitennase“ gestalten.

Da sind eurer Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Und wer jetzt Lust bekommen hat zu basteln.

Ab Dezember gibt es jede Woche eine Bastelidee am Fenster des Familientreffs zum Nachbasteln.

Angelina Seibt

Beratungsangebote des Gemeinwesenvereins Heerstraße Nord e.V.

Soziale Beratung:
Mo und Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Do 14.00 bis 17.00 Uhr
Obstallee 22D/E, 13593 Berlin
Telefon 030/914 90 889

Mieterberatung:
kostenlos durch den AMV (alternativer Mieterverein)
Montags von 16.00 bis 19.00 Uhr
im Stadtteilzentrum, Obstallee 22E, 13593 Berlin
Telefon 030/914 90 889

Die Beratungsangebote finden zur Zeit unter besonderen Auflagen statt. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Fördererverein Heerstraße Nord e.V.
Obstallee 22C, 13593 Berlin
Telefon (030) 375 898-0
www.foerdererverein.de
info@foev-hn.de

Was wird im Kiez gebraucht?

Durch das Projekt „Aufsuchende Arbeit mit Senior*innen“ könnte es bald neue Angebote im Bereich des Heerstraßenquartiers geben.

Die Auswirkungen von Corona haben uns in diesem Jahr aufgezeigt, wie wichtig soziale Teilhabe und ein soziales Sicherheitsnetz für jeden Einzelnen von uns ist. Aber was ist mit denjenigen, die wenig soziale Kontakte haben und gar nicht wissen, dass es Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten gibt? Und wie kann man diese, oft ältere Menschen, erreichen?

Bedarfsorientierte Angebote durch gezielte Befragungen

Aus dieser Thematik heraus ist gemeinsam mit dem Quartiersmanagement Heerstraße die Projektidee „mobile“ bzw. „aufsuchende“ Seniorenarbeit entstanden. Mit dem Projekt soll der konkrete Bedarf an Freizeitangeboten mit unterschiedlichster Ausprägung sowie an Unterstützungsleistungen im Heerstraßenkiez durch Befragungen erfasst werden. Ziel ist, auf Grundlage der Befragungsergebnisse mögliche Angebotslücken zu schließen. Das Projekt ermöglicht Anwohnerinnen und Anwohnern, das soziale Kiezleben aktiv mitzugestalten.

Das Projekt befindet sich in der Anlaufphase. Derzeit werden Projektanschaffungen vorbereitet und das inhaltliche Vorgehen weiter konkretisiert.

Ein mobiler Stand als zentraler Informations- und Befragungspunkt

Geplant ist ein mobiler Stand, mit dem wir zu regelmäßigen Zeiten an den Orten sein werden, wo Begegnungen mit älteren Menschen unkompliziert und direkt möglich sind, z.B. vor Apotheken, Arztpraxen oder dem Staaken Center. Am Stand möchten wir persönlich befragen, aber auch eine Kontakt- und Informationsmöglichkeit bieten. Ältere Anwohnerinnen und Anwohner sollen Fragen stellen und sich über bereits bestehende Angebote und Unterstützungsleistungen informieren können. Auch Sorgen und Ängste sollen geäußert werden, um Hilfestellung bei der Suche nach passenden Lösungen zu erhalten, eine Art Streetwork für diejenigen Seniorinnen und Senioren, die durch das etablierte Angebots- und Versorgungssystem nicht oder nicht mehr erreicht werden.

Projektbegleitend soll es Vorträge, Expertenrunden und Konferenzen auf fachlicher Ebene geben.

Alle Maßnahmen und Angebote richten sich nach den aktuellen Corona-Bestimmungen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns in diesem besonderen Jahr unterstützt haben!

Ermöglicht wird das Projekt durch die Zusammenarbeit vieler Akteure des Heerstraßenkiezes sowie gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin im Rahmen des Programms Sozialer Zusammenhalt (vormals Soziale Stadt)

Besser lesen und schreiben?

Ein Angebot der Mobilen Beratung in Spandau

Eine alleinerziehende Mutter, die selbst nicht ausreichend lesen und schreiben kann, braucht eine Schulnachhilfe für ihre Kinder, ein Vater benötigt Unterstützung beim Schreiben von Briefen und seinen Kontakten mit dem Jobcenter – den beiden kann geholfen werden.

Die Mobile Beratung und Begleitung in Spandau, ein Kooperationsprojekt der Gesellschaft für interkulturelles Zusammenleben (GIZ gGmbH) und der Volkshochschule Spandau bietet praktisches Knowhow an.

Ansprechpartner Sven Schaub trifft sich gern mit Menschen, die das Lesen und Schreiben verbessern möchten, hilft beim Ausfüllen von Formularen und begleitet sie auch zu Terminen bei Ämtern. Angesprochen sind Erwachsene jeden Alters, die gut deutsch reden und verstehen.

Die Hilfsangebote sind kostenlos und auf Wunsch auch anonym.

Die Beratung wird vom Bezirksamt Spandau gefördert.

Wer mehr erfahren möchte, kann unter der Mobilnummer 0160/7679023 anrufen oder eine E-Mail an alpha@giz.berlin richten.

Das Büro der GIZ befindet sich am Reformationsplatz 2 in 13597 Berlin-Spandau. *Redaktion*

Aktuelles und Wissenswertes aus dem Stadtteil finden Sie unter
www.staaken.info
Das Stadtttteilportal

Einpacken, anliefern, auspacken, anschließen, Altgeräte entsorgen

Mit diesem Service und großer Freude über den Beruf arbeitet Matthias Haeger seit über 20 Jahren bei Euronic Ziermann im Staaken Center.

Genau am 1.9.2000 hat er dort seine Ausbildung als Einzelhandelskaufmann begonnen und im August 2003 mit Erfolg bestanden. Da war es für Jürgen Ziermann selbstverständlich, dass nur eine Übernahme in einen festen Job in Frage kam.

Seitdem ist Herr Haeger im Verkauf und Außendienst tätig, immer noch mit großer Freude und Engagement. Er sagt: „Die Kunden merken schon, was Service und vor allen Dingen, ganz wichtig, eine gute Beratung ist."

Deshalb ist er auch fünf Tage in der Woche von 9-18 Uhr im Geschäft oder liefert Ware aus. Und so erlebt er auch die Entwicklung im Quartier Heerstraße.

Viele der Kunden kennt er seit 20 Jahren, andere „wachsen" nach. Sicherlich sieht er auch die Konkurrenz mit dem Versandhandel.

Positiv blickt Matthias Haeger (Bild oben) in die Zukunft, was seine Arbeit angeht. Schließlich hat das Geschäft ein Alleinstellungsmerkmal als einziges Elektronik- und Haushaltsgerätefachgeschäft im Quartier. Nach seinen Wünschen gefragt, nennt er vor allen Dingen eine positive Entwicklung des Staaken Centers. Dabei geht es ihm in erster Linie um eine bessere Vermietung der freien Läden, insbesondere an Fachgeschäfte. Wie gerne hätte er die Möglichkeit, seine Einkäufe noch mehr im Center zu machen. Genauso wichtig ist ihm aber auch der Erhalt des Staaken Centers als Mittelpunkt des Quartiers.

Zum Schluss sollte besonders die Tatsache erwähnt werden, dass Herr Ziermann fleißig ausbildet. So hat im September Tim Degen (Bild unten) die Ausbildung als Einzelhandelskaufmann bestanden und wurde

übernommen. Jetzt kann sich Herr Ziermann in Ruhe Gedanken über die Fortführung des Geschäftes machen: mit einer Übergabe an zwei kompetente und engagierte (zur Zeit noch) Mitarbeiter. *Hans-Jürgen Wanke*

Wenn auch Sie möchten, dass über ein Geschäft, besonders liebenswerte Mitarbeiter oder Anwohner mit interessanten Hobbys im Treffpunkt berichtet werden soll, melden Sie sich in der Redaktion.

Leserbriefe haben Wirkung!

Artikel lesen... ... Kommentar schreiben!

In der letzten Ausgabe gab es zwei Artikel zum Staaken Center (Edeka, Zustand des Centers). Zu beiden gab es Reaktionen von Leserinnen.

Über den Edeka-Laden wurde insgesamt positiv kommentiert, z.B. über die übersichtlich veränderte Fleisch- und Wursttheke, das freundliche Personal und die gut besetzten Kassen. Als negativ wurden fehlende oder zu wenige Produkte einzelner Marken, das bekannte Problem von nur einem Rücknahmeautomaten für Flaschen und der fehlende Bäcker bemängelt. Der Marktleiter, Herr Lenz, wurde über den Brief informiert und nimmt mit der Kundin Kontakt auf.

Übrigens: Die Leserin war auch der Meinung, dass manche Kunden etwas zu „ruppig" auftreten. Sie empfiehlt mehr Freundlichkeit und Rücksichtnahme, denn dann geht alles besser.

In einer zweiten Rückmeldung wurde auf die engen Gänge im Woolworth-Laden hingewiesen. Das ist vor allem ein Problem für Anwohner, die auf einen barrierefreien Zugang angewiesen sind. Eine Nachfrage dazu ergab, dass baulich nichts verändert werden kann, da bei vielen Maßnahmen die Zustimmung der Eigentümer erforderlich ist.

Die Filialleiterin, Frau Piel, bedauert, dass es keine Möglichkeit gibt, die Breite der Gänge rollstuhlgerecht zu verändern. Sie weist aber darauf hin, dass an den Kassen nach einer Unterstützung beim Einkauf gebeten werden kann.

Sie sehen also, der „Treffpunkt" fragt nach. *Hans-Jürgen Wanke*

Gruseln im Staaken Center

Tolle Aktion in den Herbstferien

Nicht dass jemand jetzt denkt, kein Wunder, zugeklebte Scheiben in den nicht vermieteten Läden, ein bisschen ist das Staaken Center doch zum Gruseln. Aber dann kommt das Centermanagement mit Frau Schmidt, holt das Team Lücke, sichert sich die Unterstützung von Rossmann und aus dem ehemaligen McPaper-Geschäft wird ein Gruselspaß für Kinder. Das lässt die Coronabedingungen zwar nicht vergessen, aber der Spaß sorgt schon für ein paar positive Gedanken. So konnten die Kinder Ende Oktober an zwei Tagen Wackelspinnen-Roboter bauen, um an einem „Um-die-Wette-Rennen“ teilzunehmen, eine Jutetasche mit schönen Stempelmotiven gestalten oder sich schminken

lassen. Und wer schon nach Halloweenart verkleidet kam, machte in der Grusel-Fotobox ein Foto und konnte damit am Kostümwettbewerb teilnehmen. *Hans-Jürgen Wanke*

Aktionsfonds: Mäuse für Motorik + Muckis

Ob vor, nach oder zwischen Pandemie und Lockdown, wie auch in absolut virenfreien Zeiten kann es – angesichts so mancher knappen Haushaltskassen – hier, bei uns in der Großwohnsiedlung am Stadtrand, nicht genug Möglichkeiten geben, um sich kostenfrei in Sport und Bewegung, in Gleichgewicht und Grobmotorik für geschmeidige Gelenke und kräftige Muskeln zu üben.

Mit den in diesem Monat frisch beschiedenen Aktionfonds-Projekten kommen nun bald zwei weitere Fitness-Angebote dazu: **Muckibude im Gemeindehaus Pi8** und **Balanceparcours in der Kita Wunderblume**.

Bis zum letzten Herbstferientag lief die Frist für beide Anträge zur Abstimmung im Umlaufverfahren per Brief oder E-Mail durch die Jury der Anwohnerschaft zur Entscheidung über die Mittelvergabe aus dem Topf des Soziale Stadt-Aktionsfonds. Ergebnis alle 18 Stimmen für ein deutliches und doppeltes JA zum Antrag der Ev. Kirchengemeinde zu Staaken und dem der Elternvertretung der Kita Wunderblume.

So können künftig die unterschiedlichen Selbsthilfe-, Sport-, Tanz- und Gymnastikgruppen für Klein und Groß auch in der Sporthalle des Gemeindehauses am Pillnitzer Weg stattfinden.

Ob an Ergometer und Rudergerät oder mit Gewichten und Hanteln auf der Muckibank und am Lan-Tower, es geht um mehr Ausdauer und Muskelkraft in Armen, Beinen und an Bauch und Po. Sicher werden diese neuen Fitnessgeräte auch für die jungen Leute vom Café und Club Pi8 Youth sehr interessant sein.

Weniger die Muskelkraft, aber auch Körperspannung, Konzentration und Koordination sowie Geschicklichkeit, Gleichgewichtssinn und Grobmotorik können von den Kindern – auch gemeinsam mit den Eltern – trainiert werden. Dafür stehen in der Kita Wunderblume am Leubnitzer Weg Balanceparcours, Balancetreppe und ein komplettes Parcours-Set zur Verfügung.

Sobald auch wieder „gemischte Treffen“, ob In- oder Outdoor, auf Festen und bei Aktionen machbar und erlaubt sind, können die mit Aktionsfondsmitteln angeschafften Teile des Parcours auch unter dem freiwilligen Engagement der Eltern mobil ausgeliehen und eingesetzt werden. *Thomas Streicher*

Aufruf Aktionsfonds: Es ist noch Geld da für Projekte

Noch stehen aus dem Aktionsfonds 2020 ausreichend Restmittel zur Verfügung für die eine oder andere Aktion oder Anschaffung, die unmittelbar dem nachbarschaftlichen Zusammensein dienen und einen Finanzbedarf von max. 1.500 EUR haben.
Also nichts wie ran an den Entwurf von Ideen und an die Aktionsfonds-Antragsformulare!
Die gibt’s – inkl. einem guten Rat – beim:

Quartiersmanagement Heerstraße
Ansprechpartnerin
Viola Scholz-Thies

Blasewitzer Ring 32
Tel.: 0178 810 28 76
E-Mail: scholz-thies@heerstrasse.net

Programm Januar/Februar 2021 im Kulturzentrum Staaken, Sandstraße 41, Telefon 36 43 51 43

23. Januar 2021, 15.30 – 17.30 Uhr

„Satirischer Jahresüberblick“

Lustige Pointen, spannende Ereignisse und denkwürdige Momente aus 2020. Mit dem Kabarettisten Gerald Wolf.

20. Februar 2021, 15.30 –17.30 Uhr

Bunter Nachmittag

Schwungvoller Nachmittag mit Live-Musik von der Kladower Imchen-Combo: Swing, Oldies und gute Laune.

Nachbarschaftshilfe im Quartier

STAAKENGAGIERT

Die „zweite Welle“ der Corona-Pandemie hat zu erheblichen Einschränkungen im öffentlichen Leben geführt. Kein Wunder also, dass wieder mehr Bedarf an Nachbarschaftshilfe, bei Einkäufen und Besorgungen oder Quarantäne besteht. Der zuletzt kleine Stamm an ehrenamtlichen Helfer*innen braucht Verstärkung, damit allen, die Unterstützung im Alltag benötigen, geholfen werden kann.

Wir sind auch in der aktuellen Situation als Ansprechpartner für Sie da!

Corona-Hilfe Heerstraße Gruppe um Martin Schmidt

Ehrenamtliche haben in Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesenverein Heerstraße Nord ein entsprechendes System gegenseitiger nachbarschaftlicher Hilfe entwickelt.

Wir bieten Hilfen bei
- Einkäufen
- Abholen von Rezepten
- Begleitung zur Apotheke oder Arztpraxis
- unbürokratischen Essensbestellungen (Pi8, DRK)

Informationen zu Angeboten durch Handzettel.

Mobile ehrenamtliche Kräfte dringend gesucht.

Wenn Sie Hilfe benötigen, können Sie uns unter der **Nummer 0151/22 42 90 52** erreichen.

Pi8:

Café und Catering der Ev. Kirchengemeinde zu Staaken bieten Fahrdienst und Lieferung des Mittagessens an unter: **0163-370 53 96**.

FÖV:

Angebote des Förderervereins Heerstraße Nord in der Corona-Situation

a) Der Mobilitätshilfedienst begleitet weiterhin zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Voraussetzung sind geltende Regeln zur Maskenpflicht und die Einhaltung der Abstands- und Hygienemaßnahmen.
Erledigung von Einkäufen und kleineren Besorgungen mit Lieferung bis zur Haustür.
Psycho-soziale telefonische Betreuung bei Einsamkeit, Sorgen oder konkreten Fragen. **(Telefon 030-23 93 75 83)**

b) telefonische Erreichbarkeit und ein offenes Ohr.

Senioren-Telefon
Mo 7.00 – 14.00 Uhr und Mi 14.30 – 17.30 Uhr
Tel.: 030-470 60 50-50 oder 030-470 60 50-30

c) Care Express Spandau – Einzelbetreuung und Beratung **(Telefon 030-470 60 50-50)**

Schwerpunktthema „Besuch per Telefon“:

Kontaktmöglichkeiten bei Einsamkeit und Problemen und einfach zum Erzählen
Erzähltelefon der Katholischen Kirche in Spandau Süd: **Tel. 030 / 35521580.**
Silbernetz – Erzähltelefon: **0800 4 70 80 90**

Eine Übersicht von Hilfe-Hotlines

- Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: **08000 116 016**
- Telefonseelsorge: **0800 11 10 111 oder 0800 11 10 222**
- Kinder- und Jugendtelefon: **0800 11 10 333**
- Sucht- und Drogenhotline: **01805 31 30 31**
- Muslimische Seelsorge: **030 44 35 09 821**
- Kinderschutzhotline: **030 61 00 66**
- Gegen die Einsamkeit bei Älteren: **0800 4 70 80 90**

GWV – Stadtteilzentrum:

Wer sich engagieren möchte
als freiwillige Helfer*in/Begleiter*in
wählt **0178-580 75 80**

Die Treffpunkt-Redaktion wünscht allen Lesern: Bleibt vorsichtig und vor allem bleibt gesund!

Impressum
Herausgeber: Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.
Redaktion/Medienwerkstatt: Cornelia Dittmar, Paul F. Duwe, Johannes Heinke, Ulrich Kluge, Maria Romberg, Brigitte Stenner, Thomas Streicher, Hans-Jürgen Wanke
Fotos: Archive, Th. Streicher, U. Kluge, H.-J. Wanke, Privat **Layout:** Ulrich Kluge

Anschrift der Redaktion:
QM Projektbüro, Blasewitzer Ring 32, 13593 Berlin
Tel. 030 / 617 400 77 – Fax 030 / 617 400 76
treffpunkt@heerstrasse.net *oder* kluge@gwv-heerstrasse.de

Druck: Spree Druck Berlin GmbH, Auflage 8.500

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
QUARTIERS-MANAGEMENT
QM Heerstraße
be Berlin